

ein Löchlein, daraus eine kleine Schnabelspitze und ein Paar helle Auglein neugierig herausguckten. Bald darauf wurde das Loch größer, und aus der Eischale schlüpfte ein kleines, ganz kleines Böglein, das aber statt der Federn nur feuchte, fest am Leibe klebende Härlein besaß und darum vor Frost zitterte. Da wärmte die Vogelmutter ihre frierenden Kinderchen mit ihrem Federkleide, und wenn sie ihre kleinen Schnäbelchen hungrig aufsperrten, so steckte die Vogelmutter ihren Schnabel hinein und fütterte ihre Jungen mit dem Essen, das sie in ihrem Kropfe aufbewahrt hatte. Indessen war auch das Vogelmännchen nicht faul, sondern fing Fliegen, Käfer, Würmer und suchte Körner, welche es seinem Weibchen in das Nest überbrachte, damit es den Jungen nicht an Nahrung fehle. Kurz, das Vogel-paar machte es genau so wie euer Vater und eure Mutter. Euer Vater arbeitet brav und verdient dadurch Geld, das er eurer Mutter gibt, welche euch zu essen und zu trinken reicht, auch Kleider und Wäsche anschafft und ein warmes Bettlein in der Schlafkammer bereitet."

"Nicht die Mama, sondern Sophie kocht den Kaffee und das Essen," sprach Franziska. "Auch schüttelt sie unsere Betten auf, und die Wäsche wäscht sie ebenfalls. Unsere Butterschnitten schneidet und streicht sie und holt die Semmel vom Bäcker."

"Das ist wohl wahr," versetzte Ehrenpreis, indem er nach dem lächelnden Dienstmädchen hinblickte, "aber Sophie könnte das alles nicht, wenn sie von eurer Mama nicht das Geld und das sonst Nötige erhielte. Meine Geschichte ist aber noch nicht aus. Die kleinen Bögelchen mußten nun erst reden oder singen und gehen oder vielmehr fliegen lernen, was dem Vogelweibchen sehr sauer wurde. Aber sie liebte ihre Jungen so herzlich, daß sie sich keine Mühe verdrießen ließ und ihnen unermüdlich vormachte, wie man singen und die Flügel und Füße gebrauchen müsse. Bald konnten auch die Bögelchen auf den Rand des Nestes und wieder herabhüpfen, später einen Zweig entlang klettern und sogar von einem Aste